

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Subskriptionen:
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Hasenstein & Vogler, A. V. Goldberger, in Wien: A. Oppelk, Hasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukas' Nachf. (Max Angenfeld & Emerich Lesner), H. Schalek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a/M.: Hasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Anfertigungspreis:
Der Raum einer einseitigen Carrousselzeile kostet beim einmaligen Einrücken 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 2. B., excl. des Stempelschabers à 30 kr.

Preis: 10 H., mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.
Tramunerationenpreis:
in loco:
Halbjährig . . . 10 fl. — kr.
Vierteljährig . . . 5 „ — „
Monatlich . . . 2 „ 50 „
Mit Aufstellung in's Haus, monatlich 1 „ — „
Eingelie Nummern 5 kr.
Mit Postverfendung:
im Inland:
Halbjährig . . . 7 fl. — kr.
Vierteljährig . . . 3 „ 50 „
im Ausland:
Halbjährig . . . 9 fl. — kr.
Vierteljährig . . . 4 „ 50 „
Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.
Manuskripte werden nicht zurückgeleitet; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Subskriptions-Bureau: In Aelasma bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Stein, Buchbinder; in Blak bei Herrn M. Haupt, Buchbinder; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchbinder; in loco, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmelzgasse Nr. 17, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 229.

Hermannstadt, Freitag den 2. October 1896.

112. Jahrgang.

Gruben und Fallstricke für den Czaren.

Man schreibt dem „Berliner Tageblatt“ von guter Seite: Dem Besuch des russischen Kaiserpaars bei der königlichen Familie von Großbritannien ist ein diplomatischer Rückzug des Cabinetes von St. James vorangegangen. Dieser war vielleicht nicht ganz freiwillig. Lord Salisbury schien einen Augenblick nicht abgeneigt, dem „Entzweiungstreiben“ der englischen Radikalen gegen die „freien Lauf und sich selbst von der Strömung tragen zu lassen. Möglicherweise gedachte er bloß, die stürmische Bewegung in der öffentlichen Meinung seines Landes der Diplomatie anderer Staaten gegenüber als ein Argument zu verwerten. Klar läßt sich darin nicht sehen. Bis zu einem formalisierten Antrag wegen einer effizienten Aktion im Orient hat er sich nicht verriegelt, aber bezügliche vertrauliche Sondierungen ließ er allerdings da und dort vornehmen und hieraus sind die in der letzten Zeit verbreitete gemessenen unterschiedlichen Gerüchte über ein zu erwartendes Eingreifen dieser oder jener Mächte in die türkischen Angelegenheiten entstanden. Zu Wahrheit hat die Regierung Ihrer britischen Majestät überall dort, wo sie angeklagt, solche Antworten erhalten, daß sie es für ratsam erachtete, die ausgereichten Fühler schnellst wieder einzuziehen. Keine Macht wollte sich auf abenteuerliche Unternehmungen einlassen. Am Drahtstricken vielleicht war der Bescheid, der den Briten von der Awa her ertheilt wurde. In der Form zwar freundlicher, aber in der Sache nicht minder entschieden, lautete die Ablehnung, die man in Wien der englischen Sondierung zuteil werden ließ. Dies machte um so härteren Eindruck, als man Oesterreich nachgerade als den „letzten Freund Englands“ nennen konnte, denn was Italien anbelangt, vermochte dieses aus nicht näher zu bezeichnenden Gründen dormalen eine ausschlaggebende Rolle speziell in den Orientdingen nicht auf sich zu nehmen, und auch sonst war das Königreich entschlossen, von der Linie, die seine föderalischen Verbündeten einhalten, nicht abzuweichen. So sah sich England vollständig isoliert, und es beeilte sich, den Rückzug anzutreten. Die weitläufigen Pläne, die man an der Themse erwogen, wurden aufgegeben oder doch mindestens vertagt, und wenigstens die Entzweiungsmittel fortgesetzt werden, braucht man doch nicht zu befürchten, daß die englische Regierung sich von denselben werde mitziehen lassen.

Die harte „Mäßigung“, die sich England auferlegte, oder die ihm von den Umständen auferlegt wurde, trat auch in anderer Hinsicht gerade zum rechten Zeitpunkt ein: unmittelbar vor dem Czarenbesuch auf englischem Boden. Bis zu einem gewissen Grad mag jener angeforderte Besuch zu jener Schwankung des Czaren beigetragen haben. Wie es gemessen wäre, wenn auch während der Anwesenheit des Kaisers Nicolaus von Rußland in Großbritannien der Värm fortgedauert hätte, der noch vor kurzem vernehmbar war, läßt sich schwer vorstell. Der Czare hat in Wien und Breslau ungewidert erhardt, daß er an dem territorialen status quo im Orient festhält, und daß ein vereinzeltes Einschreiten einer Macht in die türkischen Angelegenheiten nicht gebildet werden könne. Die dritte Station auf seiner Rundfahrt hätte sich für ihn geradezu unerbittlich gehalten, wenn man dort gleichsam unter seinen Augen von Regierungswegen ihm direct entgegen gearbeitet haben würde. Man braucht in diesen Änderungen nicht weiter zu gehen. Der Gedanke liegt nahe, daß der englische Czarenbesuch im Voraus im gewissen Sinne freundlich gewirkt hat. Vielleicht erlangt er überhaupt keine um Vieles weitergehende politische Bedeutung, als dies bisher nach dem Gesagten der Fall ist. Doch wie dem auch sein mag: die Lage ist nach der erwähnten Richtung momentan eine etwas freundlichere geworden, als sie in der allerjüngsten Vergangenheit noch zu sein schien.

Die Gefahren lagen indessen auf zwei Seiten: einmal darin, daß einzelne Mächte, und speziell England durch isoliertes Vorgehen höchst bedenkliche Witterungen herbeiführen könnten, dann aber in der Türkei und den dortigen Zuständen selbst. Jene sind mindestens für den Augenblick befeitigt, diese jedoch bestehen in aller Bedrohlichkeit fort. Es hat in der letzten Zeit wenig oder nichts von Besprechungen oder Verhandlungen zwischen

den großmächtigen Cabineten über die Vorgänge in der Türkei verlautet. Man hörte nicht einmal von den regelmäßigen Reunions der Botschafter in Konstantinopel. Allein es ist darum doch zweifellos, daß sowohl die Botschafter, als die ihnen vorgelegten Regierungen der Großmächte unausgesetzt an der Arbeit sind. Die Botschafter halten ihre Beratungen ab und wachen pflichtgemäß sorgsam über den Gang der Dinge, nach Maßgabe des Erfordernisses da und dort eingreifend und handelnd, die Cabineten der Großmächte aber setzen auch den Ideenaustausch darüber fort, was ein tretenden Falles unter diesen oder jenen Umständen zu thun wäre, nur geht dieser Ideenaustausch in streng vertraulicher Weise vor sich. Man wird es begreiflich finden, daß darüber vorläufig nichts an die große Glocke gehängt wird. Es muß übrigens dahingestellt bleiben, ob außer den bekannten allgemeinen Grundfragen irgend eine feste Basis für positive Verhandlungen vorhanden sei; dies ist bereits zu bezweifeln, und man hat auch noch nichts von bestimmten Vorschlägen gehört. Die diplomatischen Erörterungen dürften sich zunächst auf die Eventualitäten beziehen, die eintreten könnten, von denen aber niemand zuverlässig zu sagen vermag, wann und in welcher Weise sie sich einstellen würden. Gerade dadurch erscheint die Lage doppelt heikel und schwierig. Mehr als je sind die Ereignisse in Konstantinopel unberechenbar, und auch die Personen dort sind es, den Sultan selbst nicht ausgenommen, dieser vielleicht noch mehr, als die Anderen.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 1. October.

Die rumänische Presse bewillkommt einmütig Se. Majestät den Kaiser-König Franz Joseph und feiert den kaiserlichen Besuch als ein Ereignis von hoher Bedeutung und für Rumänien glückbringend.

Die offizielle „Poina Nationala“ sagt in einem „Imperator salve!“ überschriebenen Artikel: Der Besuch des mächtigen Herrschers, dessen politische Bedeutung Niemandem entgehen wird, erweut und ehrt uns; er gibt uns gleichzeitig einen Maßstab unserer Entwicklung, unserer Bedeutung als Staat, der mit Vertrauen in die Zukunft blickt und dieses Vertrauen auch allen Anderen einflößen kann. Der Kaiser-König wird von uns die Uebersetzung mit sich nehmen, daß in entscheidenden Augenblicken unter unseren politischen Parteien jeder Streit aufhört und daß sich Rumänien auf seine tapferen Armee als auf eine feste Grundlage stützen kann.

Die nationalliberale „Gazeta“ konstatiert, daß der Besuch des Herrschers einen denkwürdigen Markstein in der Geschichte der politischen Entwicklung Rumäniens bilde. Dieser Besuch, sagt das Blatt, beweist die Werthschätzung, die unser erlauchter Gast für die rumänischen Länder und für den König hegt und läßt den hervorragenden Platz erkennen, den wir in Europa einnehmen. Wir haben einen bedeutenden Posten auf dem Balkan inne und durch seinen Besuch bezeugt der mächtige, friebliebende Kaiser, welcher großes Vertrauen Europa in unsere Mission setzt.

Die conservative „Independance Roumaine“ schreibt: Die rumänische Nation feiert in der erlauchten Person Franz Joseph's nicht nur den mächtigen Monarchen, der uns eine große Ehre erweist, zu kommen. Sie begrüßt in ihm auch den steten aufrichtigen Freund der freien Entwicklung der Völker des Balkan und das ruhmrächtige Oberhaupt des großen Nachbarstaates, der gegen den jungen rumänischen Staat fortwährendes Wohlwollen bewies.

Die conservative „Timpul“ konstatiert, daß die Anwesenheit des Monarchen einen Waffenstillstand zwischen den verschiedenen politischen Parteien Rumäniens herbeiführt und fügt hinzu: Der Besuch des erlauchten Kaiser-Königs, der im Verlaufe der glücklichen Regierung den Völkern, die unter seinem Scepter leben, so viele Beweise seines Wohlwollens gegeben, zeigt uns, daß Se. Majestät den Werth unserer Freundschaft zu schätzen weiß. Auch wir können solch' einen erlauchten Gast nicht anders empfangen, als mit Freude und Enthusiasmus.

„Constitutional“, das Organ der junimistischen Partei, schreibt: Das charakteristische Moment in dem feierlichen Empfang, welcher Seiner Majestät dem Kaiser-König Franz Joseph bereitet wurde, liegt in der Einmütigkeit der öffentlichen Meinung, die Anwesenheit Seiner Majestät zu feiern. Diese Einmütigkeit, zu welcher auch die Gegner der Regierung beitrugen, ist der Ausfluß einer tiefen Uebersetzung und bezeugt ein weites politisches Verständnis. Der König konnte mit Stolz dem Kaiser-König zeigen, daß die ganze Nation sich um ihren Monarchen in großen Momenten schart.

„Independance Roumaine“ sagt: Dasjenige, was dem für immer denkwürdigen Empfang Se. Majestät des Kaiser-Königs seine Größe verleih, ist das warme Zusammenwirken der ganzen Nation, seitdem der Kaiser und König Franz Joseph den ersten Schritt auf rumänischen Boden machte. Dieses in Rumänien angeführte des Scepticismus des rumänischen Charakters ungewohnte Schauspiel war wahrhaft erbebend in seiner Größe.

Die nationalliberale „Gazeta“ schreibt: Se. Majestät der Kaiser-König konnte sehen und erkennen, wie sehr das rumänische Volk Freundschaften, die es beehren und erheben, zu schätzen und zu würdigen weiß. Zurückgekehrt in seine Staaten, werde Se. Majestät die Uebersetzung von der vitalen Kraft der rumänischen Nation und das Vertrauen, welches die Freundschaft eines solchen Volkes einflößen muß, mit sich nehmen.

Die offizielle „Poina Nationala“ sagt: Se. Majestät der Kaiser-König konnte sehen, wie sehr das rumänische Volk die mächtige Freundschaft zu verstehen und zu würdigen wisse.

„Morozj Breznja“ schreibt über die von Se. Majestät dem Kaiser-König Franz Joseph gehaltene Ansprache: Der Kaiser sprach die Hoffnung aus, daß der neue Beförderungsweg zur Entwicklung und Befestigung der wechselseitigen Beziehungen der Donaufürstentümer beitragen werde. Wir sehen keinen Grund, in die Freimütigkeit dieser Erklärung Zweifel zu setzen. Wenn die rumänischen österröischen und deutschen Blätter sich bemühen sollten, dieselben einen besondern politischen Sinn beizulegen, welcher mit der Zusammenkunft der drei Herrscher in Orsova in Einklang stehe, so werden wir uns ruhig auf diese Ansprache von beiderseitiger Seite berufen mit der Uebersetzung, daß die Zusammenkunft einfach das logische Ergebnis der für Oesterreich, Ungarn, Serbien und Rumänien gleich wichtigen Thatsache der Eröffnung des Eisernen Thor-Canals ist. Zudem Kaiser-König Franz Joseph seinen Besuch auf die Wohlfahrt der Donaufürstentümer erhob, hatte er unserer innigen Uebersetzung nach nur Das im Auge, was er freimütig ausgesprochen hat.

Die gestrige Magnatenhausung war gut besucht; der Episcopat fast vollständig, die Galerien dicht besetzt. Baron Josef Vecsey richtete eine Interpellation an den Ministerpräsidenten, fragend, ob derselbe gebente, den Reichstag vorzeitig aufzulösen. Baron Banffy antwortete: die Regierung habe thatsächlich die Absicht, den Reichstag demnach aufzulösen (Bewegung), beziehungsweise die königliche Entschließung des Monarchen zu erbitten und so werde auch das Magnatenhaus in dieser Session vielleicht keine meritorische Sitzung mehr halten. Das Haus nimmt die Antwort zur Kenntnis. Hierauf interpellirt Vecsey den Innenminister und fragt Johann mit Hinweis auf die Vorkommnisse bei den jüngsten Wahlen, wie er die Präventivanwendung des Heeres und der Gendarmerie mit dem Wehrgefeß und dem Principe der Freiheit der Wahlen in Einklang zu bringen gedenkt. Minister Bergel erklärt, die bewaffnete Macht nur im Nothfalle anzuwenden; die Wählerlisten sei der auf die heutige Tagesordnung gestellte Gegenstand eben berufen, diese Frage zu regeln. Vecsey nimmt die Antwort nicht zur Kenntnis, auch die Majorität nimmt dieselbe nicht zur Kenntnis. (Seharter Beifall rechts). Die Antwort des Ministers wird daher demnach befehls Verhandlung auf die Tagesordnung gestellt; hierauf geht das Haus zur Tagesordnung über.

Wie „Daily News“ aus Konstantinopel melden, herrscht im Palaste große Furcht, da es heißt, daß ein gemeinsames Vorgehen Englands

Feuilleton.

Der Doppelgänger.

Roman von Carl G. Böllig.

(31. Fortsetzung.)

12. Inquisition.

Am Morgen dieses Tages hatte Werner in seinem Zimmer im „Goldenen Engel“ zwei Briefe geschrieben, einen an seinen bisherigen Principal in der Residenz, den zweiten an Leonore.

Dem Besitzer des „Deutschen Hauses“ hatte er gemeldet, daß er noch einige Tage fortbleiben müsse, da der Abschluß seines hiesigen Hotel-Raufes sich durch verschiedene unvorhergesehene Zwischenfälle verzögere; er hoffe, daß sein längeres Ausbleiben keine Störung im Geschäftsbetrieb des „Deutschen Hauses“ hervorgerufen würde, da sein Nachfolger schon seit acht Tagen neben ihm fungirt hatte, um in den Geschäftsgang eingeweiht zu werden, derselbe ihn also jedenfalls selbstständig vertreten konnte.

Der Brief an Leonore war nur ganz kurz gewesen. Werner hatte in demselben nur an sie und Otto Grüße gesandt, aber nichts von seinen hier gemachten Entdeckungen erwähnt. Er wollte die junge Frau nicht durch Mittheilung seines Verdachtes erregen; sie sollte erst Alles erfahren, wenn dieser Verdacht durch Beweise zur Gewißheit geworden war. Er trug diese beiden Briefe selbst nach dem Bahnhofe hinaus, damit dieselben noch mit dem nächsten Zuge nach der Residenz abgehen könnten. Dadurch gelangte die Nachricht von seinem längeren Ausbleiben schon am Nachmittage in das „Deutsche Haus“, und er wurde dabelbst am Abend dann nicht vergebens erwartet.

Auf dem Bahnhofe, der augenblicklich leer war, da zu dieser Zeit weder ein Zug ankam, noch abging, fiel ihm eine alte, würdevoll aussehende Dame auf.

Dieselbe sprach sehr erregt mit mehreren sie umstehenden Eisenbahn-Beamten, welche sie augenscheinlich zu beruhigen suchten. „Also ist kein Zug verunglückt?“ hörte Werner, als er bei der Gruppe vorbeiging, die Dame fragen.

Diese Frage wurde einstimmig und lebhaft von den Beamten verneint. Werner achtete nicht weiter auf diesen kleinen Vorgang, da die betreffenden Personen ihm ganz fremd waren. Er kehrte in die Stadt und nach dem „Goldenen Engel“ zurück.

„Guten Morgen, Herr Werner!“ empfing ihn Elias Alenstein bei seinem Eintritt in den Speisesaal. Werner gab den Gruß zurück. Beide Herren hatten sich heute noch nicht gesehen, da Werner die Briefe auf seinem Zimmer geschrieben hatte und dann direct nach dem Bahnhofe gegangen war.

„Ich glaube“, sagte der Hotelier, „als ich Sie vorher das Haus verlassen sah, daß Sie sich nach der Fabrik hinaus begeben würden, um heute Urban's Einladung Folge zu leisten, aber Sie schlagen den entgegen-gesetzten Weg über den Markt ein; ich stand am Fenster und bemerkte Ihr Fortgehen!“

„Ich war auf dem Bahnhofe“, erwiderte Werner, „um dort Briefe aufzugeben, da ich nach Hause geschrieben habe, daß ich heute noch nicht heimkommen würde!“

„Es freut mich, daß Sie diesen Entschluß gefaßt haben, denn ich darf demzufolge hoffen, daß wir unseren Kauf, respective Verkauf zu Stande bringen werden!“

Werner wollte eben darüber seine Meinung sagen, als die Thür aufging und er zu seinem großen Erstaunen die alte Dame eintreten sah, welche er vor einer halben Stunde auf dem Bahnhofe bemerkt hatte.

Die Dame trat mit großem Unbehagen ein, das umso mehr auffallen mußte, da es mit ihrem Alter — sie schien eine Sechzigerin zu sein — scharf contrastirte. Sie grüßte nicht, nahm auch von dem anwesenden Werner und noch einigen anderen, im Saale befindlichen Fremden gar keine Notiz.

„Lieber Herr Alenstein“, sagte die alte Dame zu dem Hotelier, „ich komme in meiner Unruhe und Verzweiflung zu Ihnen!“

„Was ist geschehen, Frau Berthold, das Sie beunruhigt?“
Sowie Alenstein den Namen Berthold aussprach, wurde Werner noch aufmerksamer und trat näher.

„Mein Sohn wollte gestern Abend nach U. hinaus reisen!“
„Ich weiß es“, erwiderte Alenstein, „er hatte mich gestern Nachmittage davon benachrichtigt.“

„Mag“ — das war der Vorname Berthold's — „ist schon vor neun Uhr von Hause fortgegangen, da er, wie er mir sagte, vor seiner Abreise noch einen Geschäfts-Besuch zu machen hätte. Nun kam vor einer Stunde diese Depesche an ihn aus U. an.“ Sie hatte aus einer kleinen ledernen Handtasche, die sie am Arme trug, ein Papier hervorgezogen, entfaltet es mit zitternden Händen und reichte es Alenstein hin.

Dieser las das Telegramm laut vor:

„Wir haben Sie gestern Nacht, auch heute Früh vergebens erwartet. Die Differenz muß heute beglichen werden, sonst Klageeinreichung. Witten um Drahtantwort, warum nicht gekommen? Selbst Brief mit der Morgenpost ausgeblieben.“
Wortmann und Schubert.“

„Selbst!“ sagte Alenstein, nachdem er gelesen. „Und Sie haben Ihren Herrn Sohn seit gestern Abend um neun Uhr nicht gesehen?“

„Mein Gott, nein“, antwortete sie schnell; „ich bin daher über diese Depesche auch so sehr beunruhigt! Die Depesche ist heute Früh um halb neun in U. aufgegeben worden; wenn mein Sohn dort nicht war, wo ist er dann geblieben? Mein erster Gedanke war, daß der Nachzug verunglückt sein könne. Ich nahm gleich eine Droschke und fuhr zum Bahnhof hinaus, hörte aber dort, daß die Bahn völlig in Ordnung und nichts Ungewöhnliches passirt sei. Nun komme ich zu Ihnen, um zu erfahren, ob Sie irgend etwas Näheres von meinem Sohne wissen, da er ja bei Ihnen so viel verkehrt.“

Alenstein konnte der bekümmerten Mutter gar keine Auskunft geben. Werner hätte es gekonnt, aber er schwieg. Er war sehr bleich geworden. Das, was er wußte und nach den Worten der Frau Berthold

und Rußlands beschloßen sei. „Standard“ schreibt, ein gemeinsames Vorgehen dieser Mächte würde, selbst wenn es über eine drohende Sprache nicht hinausginge, die gewünschte Wirkung haben.

Ein Petersburger Telegramm besagt, Rußland sei völlig vorbereitet, seine Interessen im Orient zu wahren. Bei der mindesten Verletzung des die Integrität der Türkei schützenden internationalen Übereinkommens werde die russische Flotte gemeinsam mit der französischen in den Bosporus beschießen.

Die malcontente Bewegung in der mohamedanischen Welt beginnt sich neuerdings durch allerlei Symptome zu äußern. Ein in der Stambul Meeresmühle vorgefundenes Placat fordert zur Erhebung der Türken auf.

Die in englischen Zeitungen verzeichneten, auf die Person des Sultans bezüglichen Gerüchte beruhen auf geschäftigen Erfindungen. Auch gegenüber den aus Athen verbreiteten Meldungen über blutige Zusammenstöße von ottomanischen Truppen mit hellenischen Banden ist das größte Mißtrauen am Platze.

Die „Times“ meldet aus Candia vom 27. d.: Eine Bande bewaffneter Mohamedaner, welche die Stadt mit Genehmigung des Gouverneurs verließ, soll die Dörfer Drapeta, Kalpria und Castellania geplündert und niedergebrannt haben.

Gegenüber der „Times“-Meldung, wonach eine Handvoll Agitatoren in Kairo die Unabhängigkeitserklärung Ägyptens betreibt, schreiben die „Vismard“-„Neuesten Nachrichten“, sie seien in der Lage, festzustellen, daß das junge Ägypten, das heißt diejenigen jüngeren Männer, welche ihre Bildung in Europa genossen, die überzeugungstreuesten Träger des Glaubens an eine Autonomie Ägyptens sind.

Unser König in Rumänien.

Bukarest, 28. September. Der König von Rumänien übernachtete in Berciorova, reiste um 6 1/2 Uhr Früh nach Craiova, Kaiser-König Franz Josef traf um 6 1/4 Uhr Früh in Berciorova ein, wo er vom Minister-Präsidenten Sturdza, dem Kriegsminister, dem Generalstabschef und dem Commandanten des ersten Armee-Corps empfangen wurde.

Um 7 Uhr Abends fand im königlichen Palast ein Galabiner statt, an welchem Kaiser-König Franz Josef, der König und die Königin von Rumänien, das Thronfolgerpaar, der Herzog von Sachsen-Roburg-Gotha und deren Begleite, weiter die gegenwärtigen und die früheren Minister, das diplomatische Corps, die Generalität und viele Würdenträger theilnahmen.

Um 7 1/2 Uhr Abends begann ein großer militärischer Zapfenstreich mit Fackelzug. Ganz Bukarest ist glänzend beleuchtet, namentlich machen sich einige Privathäuser durch wunderbare Ausschmückung und prachtvolle Illumination besonders bemerkbar.

„Herr Allenstein“, rief Werner, sowie Frau Werthold den Saal verlassen hatte, „ein Wort unter vier Augen!“ Der Hotelier sah den jungen Mann, der seinen Arm gefaßt hatte, ganz befüßt an.

„Was fehlt Ihnen?“ Hinter dem Speisesaal lag auf der Hofseite ein kleineres Zimmer, das namentlich Abends für geschlossene Gesellschaften reservirt war und von verschiedenen Clubs benutzt wurde.

„Vor der alten Frau,“ sagte er höflich, „durste ich nicht sprechen, jetzt aber erlaube mir ein sorgfältiges Schweigen.“ So erzählte er denn seinem immer gespannter aufhorchenden Zuhörer Alles, was er gestern Abend beobachtet hatte.

„Glauben Sie nun an ein Verbrechen?“ fragte Werner, nachdem er auch noch die Aussage des alten Arbeiters mitgetheilt, daß dieser Urban stets ohne grüne Brille gesehen hatte, während Letzterer auf der Straße und vor Fremden stets mit den grünen Augengläsern maskirt erschienen war.

„Ja“, sagte er tiefenathmend, „ich fange an, daran zu glauben.“ Dann setzte er hinzu: „Zweifellos ist Werthold zuletzt bei Urban gewesen, und dieser hat darüber wenigstens Auskunft zu geben, nicht uns, sondern der zum Fragen berechtigten Behörde, die dann nach Umständen die Sache fallen zu lassen oder weiter zu verfolgen haben wird.“

„Allenstein sahete sogleich seinen Vorkauf aus und begab sich zum Polizei-Inspector der Stadt.“ (Fortsetzung folgt.)

Bukarest, 29. September. Der Trinkpruch des Kaiser-Königs Franz Josef bei dem gestrigen Galabiner in Erinnerung auf den Toast des Königs Carol lautete: „Ich danke Ew. Majestät für die liebenswürdigen Worte, welche Sie an mich gerichtet haben.“

„Ich danke Ew. Majestät für die liebenswürdigen Worte, welche Sie an mich gerichtet haben. Ich fühle mich glücklich, Ew. Majestät die Versicherung meiner aufrichtigen und unveränderlichen Freundschaft im Herzen dieses schönen reichen Landes selbst erneuern zu können, welches die hohe Weisheit Ew. Majestät auf die Bahn des Fortschrittes geführt und dessen Bedeutung unter den Staaten Europas gefestigt haben.“

Bei dem gestrigen Hofbater, zu welchem Königin Elisabeth und Prinzessin Maria in Nationaltracht erschienen waren, gab es eine reizende Scene. Kaiser-König Franz Josef küßte den Damen die Hand, worauf Königin Elisabeth ihm die Wange küßte.

Se. Majestät hat dem rumänischen Finanzminister Cantacuzeno das Großkreuz des Franz-Joseph-Ordens, den römianischen Ministern der Justiz und des Innern die erste Classe des Ordens der Eisernen Krone verliehen.

Die zu Ehren des königlichen Gastes veranstaltete Truppenrevue gelang in glänzender Weise. Die Elite des Landes war in mehreren Tausenden von Wagen verammelt und eine riesige Menschenmenge, die mit 150.000 Köpfen nicht überschätzt sein dürfte, folgte dem Feste and dem militärischen Schauspiel.

Die zu Ehren des königlichen Gastes veranstaltete Truppenrevue gelang in glänzender Weise. Die Elite des Landes war in mehreren Tausenden von Wagen verammelt und eine riesige Menschenmenge, die mit 150.000 Köpfen nicht überschätzt sein dürfte, folgte dem Feste and dem militärischen Schauspiel.

Die zu Ehren des königlichen Gastes veranstaltete Truppenrevue gelang in glänzender Weise. Die Elite des Landes war in mehreren Tausenden von Wagen verammelt und eine riesige Menschenmenge, die mit 150.000 Köpfen nicht überschätzt sein dürfte, folgte dem Feste and dem militärischen Schauspiel.

Die zu Ehren des königlichen Gastes veranstaltete Truppenrevue gelang in glänzender Weise. Die Elite des Landes war in mehreren Tausenden von Wagen verammelt und eine riesige Menschenmenge, die mit 150.000 Köpfen nicht überschätzt sein dürfte, folgte dem Feste and dem militärischen Schauspiel.

Die zu Ehren des königlichen Gastes veranstaltete Truppenrevue gelang in glänzender Weise. Die Elite des Landes war in mehreren Tausenden von Wagen verammelt und eine riesige Menschenmenge, die mit 150.000 Köpfen nicht überschätzt sein dürfte, folgte dem Feste and dem militärischen Schauspiel.

Die zu Ehren des königlichen Gastes veranstaltete Truppenrevue gelang in glänzender Weise. Die Elite des Landes war in mehreren Tausenden von Wagen verammelt und eine riesige Menschenmenge, die mit 150.000 Köpfen nicht überschätzt sein dürfte, folgte dem Feste and dem militärischen Schauspiel.

Die zu Ehren des königlichen Gastes veranstaltete Truppenrevue gelang in glänzender Weise. Die Elite des Landes war in mehreren Tausenden von Wagen verammelt und eine riesige Menschenmenge, die mit 150.000 Köpfen nicht überschätzt sein dürfte, folgte dem Feste and dem militärischen Schauspiel.

Die zu Ehren des königlichen Gastes veranstaltete Truppenrevue gelang in glänzender Weise. Die Elite des Landes war in mehreren Tausenden von Wagen verammelt und eine riesige Menschenmenge, die mit 150.000 Köpfen nicht überschätzt sein dürfte, folgte dem Feste and dem militärischen Schauspiel.

Die zu Ehren des königlichen Gastes veranstaltete Truppenrevue gelang in glänzender Weise. Die Elite des Landes war in mehreren Tausenden von Wagen verammelt und eine riesige Menschenmenge, die mit 150.000 Köpfen nicht überschätzt sein dürfte, folgte dem Feste and dem militärischen Schauspiel.

Die zu Ehren des königlichen Gastes veranstaltete Truppenrevue gelang in glänzender Weise. Die Elite des Landes war in mehreren Tausenden von Wagen verammelt und eine riesige Menschenmenge, die mit 150.000 Köpfen nicht überschätzt sein dürfte, folgte dem Feste and dem militärischen Schauspiel.

Die zu Ehren des königlichen Gastes veranstaltete Truppenrevue gelang in glänzender Weise. Die Elite des Landes war in mehreren Tausenden von Wagen verammelt und eine riesige Menschenmenge, die mit 150.000 Köpfen nicht überschätzt sein dürfte, folgte dem Feste and dem militärischen Schauspiel.

Die zu Ehren des königlichen Gastes veranstaltete Truppenrevue gelang in glänzender Weise. Die Elite des Landes war in mehreren Tausenden von Wagen verammelt und eine riesige Menschenmenge, die mit 150.000 Köpfen nicht überschätzt sein dürfte, folgte dem Feste and dem militärischen Schauspiel.

Die zu Ehren des königlichen Gastes veranstaltete Truppenrevue gelang in glänzender Weise. Die Elite des Landes war in mehreren Tausenden von Wagen verammelt und eine riesige Menschenmenge, die mit 150.000 Köpfen nicht überschätzt sein dürfte, folgte dem Feste and dem militärischen Schauspiel.

Die zu Ehren des königlichen Gastes veranstaltete Truppenrevue gelang in glänzender Weise. Die Elite des Landes war in mehreren Tausenden von Wagen verammelt und eine riesige Menschenmenge, die mit 150.000 Köpfen nicht überschätzt sein dürfte, folgte dem Feste and dem militärischen Schauspiel.

Die zu Ehren des königlichen Gastes veranstaltete Truppenrevue gelang in glänzender Weise. Die Elite des Landes war in mehreren Tausenden von Wagen verammelt und eine riesige Menschenmenge, die mit 150.000 Köpfen nicht überschätzt sein dürfte, folgte dem Feste and dem militärischen Schauspiel.

Die zu Ehren des königlichen Gastes veranstaltete Truppenrevue gelang in glänzender Weise. Die Elite des Landes war in mehreren Tausenden von Wagen verammelt und eine riesige Menschenmenge, die mit 150.000 Köpfen nicht überschätzt sein dürfte, folgte dem Feste and dem militärischen Schauspiel.

Die zu Ehren des königlichen Gastes veranstaltete Truppenrevue gelang in glänzender Weise. Die Elite des Landes war in mehreren Tausenden von Wagen verammelt und eine riesige Menschenmenge, die mit 150.000 Köpfen nicht überschätzt sein dürfte, folgte dem Feste and dem militärischen Schauspiel.

Die zu Ehren des königlichen Gastes veranstaltete Truppenrevue gelang in glänzender Weise. Die Elite des Landes war in mehreren Tausenden von Wagen verammelt und eine riesige Menschenmenge, die mit 150.000 Köpfen nicht überschätzt sein dürfte, folgte dem Feste and dem militärischen Schauspiel.

Die zu Ehren des königlichen Gastes veranstaltete Truppenrevue gelang in glänzender Weise. Die Elite des Landes war in mehreren Tausenden von Wagen verammelt und eine riesige Menschenmenge, die mit 150.000 Köpfen nicht überschätzt sein dürfte, folgte dem Feste and dem militärischen Schauspiel.

Die zu Ehren des königlichen Gastes veranstaltete Truppenrevue gelang in glänzender Weise. Die Elite des Landes war in mehreren Tausenden von Wagen verammelt und eine riesige Menschenmenge, die mit 150.000 Köpfen nicht überschätzt sein dürfte, folgte dem Feste and dem militärischen Schauspiel.

Die zu Ehren des königlichen Gastes veranstaltete Truppenrevue gelang in glänzender Weise. Die Elite des Landes war in mehreren Tausenden von Wagen verammelt und eine riesige Menschenmenge, die mit 150.000 Köpfen nicht überschätzt sein dürfte, folgte dem Feste and dem militärischen Schauspiel.

Die zu Ehren des königlichen Gastes veranstaltete Truppenrevue gelang in glänzender Weise. Die Elite des Landes war in mehreren Tausenden von Wagen verammelt und eine riesige Menschenmenge, die mit 150.000 Köpfen nicht überschätzt sein dürfte, folgte dem Feste and dem militärischen Schauspiel.

Die zu Ehren des königlichen Gastes veranstaltete Truppenrevue gelang in glänzender Weise. Die Elite des Landes war in mehreren Tausenden von Wagen verammelt und eine riesige Menschenmenge, die mit 150.000 Köpfen nicht überschätzt sein dürfte, folgte dem Feste and dem militärischen Schauspiel.

Local- und Tagesnachrichten.

— (Festgottesdienst.) Zur Feier des allerhöchsten Namensfestes Seiner k. und apostolisch k. Majestät findet am 4. d. um 10 Uhr Vormittags in der röm. kath. Stadtpfarrkirche Festgottesdienst statt.

— (Ernennungen.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigst über Vortrag des k. ung. Justizministers den k. k. Reichsgerichtsrath Dr. J. u. g. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat den diplomirten Lehrer Karl Fako zum ordentlichen Lehrer an der Magyar-Balkar Staats-Elementar-Volksschule ernannt.

— (Die Röntgen-Strahlen) haben in der wissenschaftlichen und auch in der Laien-Welt verdiente Sensation erregt. Eine Demonstration mit dieser epochalen Entdeckung muß daher ein gewis seltenes Interesse bieten.

— (Ankunft der Eisenbahnzüge in Hermannstadt) und Abfahrt derselben. In Hermannstadt treffen die Bahnzüge der Fahrordnung gemäß folgendermaßen ein: I. Von Wien, Budapest, Großwardein, Klausenburg, Tövis, Kis-Kapus, dann von Bukarest, Predeal, Kronstadt, Schäßburg, Mediasch und allen an diese Hauptlinie sich anschließenden Stationen: um 4 Uhr 19 Minuten Früh, 7 Uhr 1 Minute Früh (nur jeden Dienstag und Freitag), 1 Uhr 48 Minuten Nachmittags

und 9 Uhr 15 Minuten Abends. II. Von Fogaras und allen auf dieser Linie befindlichen Stationen: um 7 Uhr 29 Minuten Früh und 8 Uhr 57 Minuten Abends. III. Von Heltau: um 7 Uhr 10 Minuten Früh, 3 Uhr 55 Minuten Nachmittags und 10 Uhr 4 Minuten Nachts. — Von Hermannstadt gehen die Bahnzüge wie folgt ab: I. Nach Kis-Kapus, Tövis, Klausenburg, Großwardein, Budapest, Wien und allen übrigen auf dieser Hauptlinie befindlichen Stationen: um 7 Uhr 44 Minuten Früh, 4 Uhr 40 Minuten Nachmittags und 10 Uhr 30 Minuten Abends. II. Nach Mediasch, Schäßburg, Kronstadt, Predeal, Bukarest und allen auf dieser Hauptlinie befindlichen Stationen: um 7 Uhr 44 Minuten Früh, 12 Uhr 57 Minuten Mittags (nur jeden Dienstag und Freitag) und 10 Uhr 30 Minuten Abends. III. Nach Fogaras und allen auf dieser Linie befindlichen Stationen: um 4 Uhr 34 Minuten Früh und 2 Uhr 5 Minuten Nachmittags. IV. Nach Heltau: um 5 Uhr 30 Minuten Früh, 2 Uhr 15 Minuten Nachmittags und 8 Uhr 31 Minuten Abends.

— (Rechtsproceß.) Der Klausenburger k. Reichshof hat auf Grund des Verdictes der dortigen Geschworenen den für die Redaction der „Tribuna“ verantwortlichen Schriftsteller Andreas Baltes zu fünfzehnmonatlichem Staatsgefängnis und 300 fl. Geldstrafe verurtheilt, betrefend die Straffasse des Berlegers Josef Marschall das Verdict der Geschworenenbank suspendirt und verfügt, daß der Fall vor eine neue Preßjury gebracht werde. Der Verteidiger des Baltes, Dr. Coroian, hat die Nullitätsbeschwerde angemeldet.

— („Grüner“ Geschäftsgeist.) Die „Kronstädter Zeitung“, die als Generalpächterin echt-deutscher Gesinnungstüchtigkeit gelten will, bringt keine Berichte über die dergeigenen deutschen Theater-vorstellungen in Kronstadt, weil — wie das genannte Blatt selbst mittheilt — die Theaterdirection die Theaterzettel nicht in der Druckerei der „Kronstädter Zeitung“, sondern in einer anderen Druckerei um einen billigeren Preis drucken läßt. — Geschäftsgeist mit dem Revolver!

— (Das siebenbürgische Bisthum.) Graf Gustav Mailath, Pfarrerweseier in Komorn, soll, wie „Hirs.“ meldet, zum Weißbischöf und als solcher „sub jure successione“ zum Stellvertreter des Karlsburger Bischofs Franz Bahart ernannt werden. Im Falle einer Erledigung des Karlsburger Bischofsstuhls geht derselbe ohne weitere Formalitäten auf den Bischof-Stellvertreter Grafen Mailath als präsumtiven Nachfolger über.

— (Großes Legat.) Der gegenwärtig in Klausenburg wohnhafte Theodor Kovrig hat zu Gunsten eines in Szamos-Ujvar zu errichtenden Wädchen-Waisenhauses eine Stiftung von 60.000 Gulden gemacht und diese Summe bereits ausgezahlt. In das Waisenhaus werden in erster Reihe armenische Mädchen aufgenommen.

— (Grundsteinlegung des Mathias-Denkmales in Klausenburg.) Man schreibt vom 29. d. aus Klausenburg: Minister a latere Baron Samuel Jofika ist gestern Abends in Klausenburg eingetroffen und wurde am Bahnhofe von sämtlichen Notabilitäten der Stadt erwartet. Heute empfing der Minister mehrere Deputationen. — Die Siebenbürgische literarische Gesellschaft hielt heute eine Festigung, in welcher Professor Dr. Marki über „König Mathias und die Renaissance“ einen Vortrag hielt. Professor Stefan Hegedüs las die Uebersetzung eines Gedichtes von Janus Pannonius vor. Nachmittags fand ein Bankett statt.

— Heute Abends ist Landesvertheidigungs-Minister Baron Géza Fejérvary, der von Sr. Majestät mit seiner Vertretung betraut wurde, in Klausenburg eingetroffen. Auf dem Bahnhofe waren Obergespan Graf Alois Beldy und die Spitze der Militär- und Civilbehörden erschienen. Bürgermeister Ulsch begrüßte den Baron Fejérvary, der in seiner Antwort hervorhob, Sr. Majestät hege in seinem väterlichen Herzen das regste Interesse für diese Feier, sei aber am Erscheinen verhindert. Redner ist freudigen Herzens gekommen, um dem allerhöchsten Auftrage zu entsprechen, aber auch um selbst an dieser erbebenden und schönen Feier theilzunehmen, welche wohl die Stadt Klausenburg veranlaßt, an welcher aber das ganze Land sich theilhat. (Langanhaltende Ejntrufe.) Hierauf begab sich der Minister mit dem Obergespan in das „Hotel New-York“, wo ihn Minister Baron Jofika erwartete.

— (Von Sendarmen erschossen.) In der südungarischen Ortschaft Deliblat saßen sechs als Kaufbolde bekannte Jäger, darunter auch der mehrfach abgestrafte Peter Steinfos und der Bauer Georg Homonna beisammen. Die beiden Letzgenannten gerietßen über irgend etwas in Streit und Steinfos warf dem Homonna eine schwere Weinsflasche an den Kopf, wodurch Homonna schwer verletzt wurde. Er stürzte zu Boden, raffte sich aber bald auf und wollte sich auf die Gasse schleppen. Da fielen aber Steinfos und die Uebrigen über ihn her, sperrten den Unglücklichen in den Hof und machten Anstalten, ihn im Brunnen zu ertränken. Zwei Sendarmen kamen in diesem Moment hinzu und wollten Homonna befreien; die Kaufbolde zogen jedoch scharfe Messer hervor und drangen auf die Sendarmen ein. Im Angesichte der Uebermacht griffen die Sendarmen zu ihren Gewehren, legten an und als die sechs Männer trotz dreimaliger Aufforderung nicht weichen wollten, gaben sie Feuer. Zwei der Angreifer Steinfos und Andreits, stürzten, durch die Druß geschossen, todt zu Boden. Die Sendarmen erstatteten ihrem Commando über den Fall die Anzeige.

— (Suspendirter Ortsrichter.) Der kurtischer Finanzwache wurde der Balagyer Ortsrichter Szilard Herdu als Tabaksmuggler denunciirt, in Folge dessen der Reipient Karl Reiß und ein Finanzausseher in der Wohnung des Angezeigten eine Hausdurchsuchung vornehmen wollten. Herdu widersetzte sich, da er jedoch gegen die Uebermacht nichts auszurichten vermochte, ließ er Sturm läuten und forderte die zusammengelaufenen Männer, etwa fünfzig, auf, die Wadmänner anzugreifen. Diese, die Gefahr, in der sie schwebten, erkennend, flohen, von der Dunkelheit der Nacht begünstigt, nach dem nahen Walde. Der Reipient Karl Reiß irrte hier 36 Stunden hungrig und durstig herum, bis er durch einen Sendarmen aufgeunden wurde. Am 27. v. begab sich der Untersuchungsrichter und der Subrichter Schill von Nagybalmagy nach Balagy befußt Einleitung der Untersuchung. Da sämtliche Zeugen belastend für den Richter ausfagten, wurde er durch den Subrichter vom Amte suspendirt.

— (Von einem Fasse getödtet.) Ein schwedisches Unglück hat sich am 26. v. in der Ortschaft Szeggar ereignet. Die dortigen Einwohner Babel Degraz und Philipp Lenker hatten bei einem Landwirthe Branntwein gekauft und waren damit beschäftigt, ein Faß Sitobiv in den Kellerraum hinunterzulassen. Lenker und Nyamczu schritten mit dem Gefaße dem Fasse zugewendet auf den Kellerstiegen vor dem langsam rollenden Fasse, als einer der Stricke, welcher das eine Ende des Fasses aufzuhalten bestimmt war, plötzlich riß. Das nun freigeordnete, acht Hektoliter Sitobiv enthaltende Faß rollte mit solcher Wucht auf die beiden Bauern, daß diese, von der schweren Last erdrückt, sofort den Geist aufgaben.

— (Drei Menschen unter den Rädern der Locomotive.) In der Umgebung von Risfoloz sind dieser Tage drei Personen durch eigenes Verschulden von einer Locomotive getödtet worden. In Soajo-Szent-Péter wurde Frau Katharine Novak von der Locomotive erfaßt und getödtet. In Dicsgdy ist der Fabrikarbeiter Georg Luz unter die Räder des daberbraulenden Zuges gerathen und zermalmt worden. — Bei der Station Alf-Joleza wollte der 48 Jahre alte vermögende Landmann Paul Angyal seinem Leben mittelst Revolvers ein Ende bereiten. Da jedoch die Kugel fehlging, beschloß der Lebensüberdrüssige, sich vor den herannahenden Zug zu werfen. Dem Entschlusse folgte alsbald die That und der Bedauernswerthe wurde buchstäblich in Stücke gerissen.

— (Durchgebrannt.) Der nach der Schweiz zukünftige Käsebereiter Christian Blatter machte sich vor einigen Monaten in Czéké anständig, wo er eine Werkstätte zur Fabrication von Schweizer Käse errichtete. Anfangs erfreute sich das Geschäft eines guten Absatzes, später ging es aber in Verfall, so daß Blatter in Schulden gerieth. Dieser Tage suchte er nun unter

Mitnahme die Angelegenheiten begriffen... legenen... wüstungen... Braune... Gandel... Bewilligung... Parlament... gereicht... Blänze... sich aber... Stelle beg... der Refer... lieutenant... Grafen... Säbel... st... so be... daß zur... zu werden... Wahrschein... heraus... daß der... 5000 Gul... fähig... Der Cur... Haupt... Schnurrba... Josef Sa... dem Titel... schienen... eines sein... Wiener S... Unter Mi... Dr. Fr... (Wien)... Rundschau... in ihrem... über geog... Geographie... und beleb... vorangeh... kleinerer... Bisher... Gegenwart... wird der... Inhalte d... Reichhaltig... Bon Fried... Canstatt... Wien... Die Job... phyl... der Diktat... Josef... australische... im Jahre... Mit 1 B... Mit 1 B... allen Erd... Eingegang... 1:4.000... den Raum... die Eltern... verringert... sind. Rit... Leistungen... Journal... Lesern bie... in Wort u... größeren... graphien... vergrößert... eine solche... es dies i... Interessan... in jeder B... Wochen... eine reich... räthsel... einen Pres... wie man... in der dor... funden tra... deren Tod... August von... der Erzher... und verbi... ausgefüllte... Salons m... erotischen... Hausstapel... Teppichen a... Altar beia... Franz... herzogliche... Sabato... übrigen... Klausenb... Chertel... die Hofrä... G... was n... des Salon... postirt... empfangen... Anfang... Dede gep...

Witnahme seiner Waare das Weite. Die Beschäftigten erstatteten gegen ihn die Anzeige bei der Polizei, der es auch gelang, den auf der Flucht begriffenen Käsebereiter festzunehmen und dem Strafgerichte anzuliefern.

(Ermäßigungen durch Bären.) In dem nächst Daba gelegenen Walde zeigten sich Bären, welche unter den Heerden große Verwüstungen anrichteten.

(Ein Tunnel unter der Donau.) Dr. Baron Ramoral Brauneder und Ingenieur Alexander Wisnobjky haben, nachdem der Handelsminister im Einvernehmen mit dem Finanzminister die principielle Bewilligung zum Bau eines Tunnels unter der Donau neben dem neuen Parlamentsgebäude gegeben, beim Budapester Magistrat die Detailpläne eingereicht und um Anordnung der administrativen Begehung angehalten.

(Duell.) „Nemzeti Ujsag“ berichtet aus Papa, dort haben der Reserve-Lieutenant Martin Fleischer und der Honvéd-Güßaren-Oberlieutenant Karl Graf Csaky, ein Sohn des früheren Cultusministers Grafen Albin Csaky, in Folge eines Disputs im Kaffeehause ein blutiges Säbelduell ausgefochten, wobei Graf Csaky ziemlich schwer verwundet wurde.

(Eine beneidenswerthe Stadt.) Die Stadt Tirnau stellt schon ihr Budget für 1897 zusammen. Aus der Vorlage ergibt sich, daß zur Bedeckung des Erfordernisses ein Communalzuschlag nicht eingehoben zu werden braucht.

(Currentirter Desraudant.) Aus Jassy wird gemeldet, daß der 22-jährige Practikant Israel Kuten nach Unterschlagung von 5000 Gulden zum Schaden des dortigen Kaufmanns Samuel Kirichen flüchtig wurde und angeblich seinen Weg nach Budapest genommen hat.

(Hygienische Winte.) Im Verlage der Buchhandlung Josef Sagar in Wien ist eine 15 Kleinocav-Seiten starke Brochüre unter dem Titel „Hygienische Winte“ von Professor Eduard Lang erschienen.

(Verurtheilt.) Der Mediciner Moriz Erb, der bei den Eltern eines seiner Collegen einen Einbruchsdiebstahl verübt hatte, wurde vom Wiener Schwurgerichte zu einem Jahre schweren Kerker verurtheilt.

(Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik.) Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Professor Dr. Fr. Umlauf. XIX. Jahrgang 1897. (U. Hartleben's Verlag in Wien.) Die reichhaltigste geographische Zeitschrift ist unbestritten die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“, da sie jede Seite der Erdkunde in ihrem weitesten Umfange pflegt.

(Das interessante Blatt in Wien.) Der Mensch hat den Raum überwunden, er kennt keine Entfernungen mehr und keine Distanzen. Die Eisenbahn, der Telegraph, das Telephon, sie haben den Umfang der Erde verringert und fast könnte man meinen, daß die Menschen einander nähergerückt sind.

(Die Taufe der jüngsten Enkelin des Königs) hat wie man aus Jassy meldet — am 29. v. Vormittags in feierlicher Weise in der dortigen kaiserlichen Villa stattgefunden.

(Stilleben in Serbien.) Wegen Ermordung des fortschrittlichen Deputirten Bivojnovics wurden in Belika-Plana zahlreiche Radicale der dortigen Gegend verhaftet.

(Fabrikbrand.) In Tomaszow ist die Tuchfabrik des Jakob Galpern, die größte im Königreich Polen, abgebrannt.

(Mädchenhandel.) In den Lebensbildern der modernen Großstädte gibt es Parteien, von denen man nur selten und zögernd den Schleier zieht, der sie verhüllt.

die sich unmittelbar vor den Altar begab. Hofburgpfarrer Mayer vollzog nun die Taufe, in welcher die jüngste Erzherzogin die Namen Hedwig Maria Immaculata Ignatia erhielt.

(Pretiosen-Diebstahl.) Der Schauspielerin Margarethe Böllriegel wurde in Linz, wo sie sich auf der Durchreise befand, ein Koffer, in welchem sich Schmuckgegenstände im Werthe von 25 000 fl. befanden, gestohlen.

(Das Königsgefenken Carmen Sylva.) Unser Monarch hat anlässlich seines Besuchs am rumänischen Hofe der Königin Elisabeth von Rumänien das österreichisch-ungarische Ehrenzeichen für Kunst und Wissenschaft in Brillanten verliehen.

(Ein irrsinniger Raubmörder.) Paul Paul Ferme, welcher vergangenen Winter die sensationellen Raubmorde in Trojano und Franz verübte und vom Vaibacher Schwurgerichte zum Tode verurtheilt wurde, ist irrsinnig geworden und wurde in die dortige Beobachtungsanstalt gebracht.

(Ein irrsinniger Raubmörder.) Paul Paul Ferme, welcher vergangenen Winter die sensationellen Raubmorde in Trojano und Franz verübte und vom Vaibacher Schwurgerichte zum Tode verurtheilt wurde, ist irrsinnig geworden und wurde in die dortige Beobachtungsanstalt gebracht.

(Ein irrsinniger Raubmörder.) Paul Paul Ferme, welcher vergangenen Winter die sensationellen Raubmorde in Trojano und Franz verübte und vom Vaibacher Schwurgerichte zum Tode verurtheilt wurde, ist irrsinnig geworden und wurde in die dortige Beobachtungsanstalt gebracht.

(Ein irrsinniger Raubmörder.) Paul Paul Ferme, welcher vergangenen Winter die sensationellen Raubmorde in Trojano und Franz verübte und vom Vaibacher Schwurgerichte zum Tode verurtheilt wurde, ist irrsinnig geworden und wurde in die dortige Beobachtungsanstalt gebracht.

(Ein irrsinniger Raubmörder.) Paul Paul Ferme, welcher vergangenen Winter die sensationellen Raubmorde in Trojano und Franz verübte und vom Vaibacher Schwurgerichte zum Tode verurtheilt wurde, ist irrsinnig geworden und wurde in die dortige Beobachtungsanstalt gebracht.

(Ein irrsinniger Raubmörder.) Paul Paul Ferme, welcher vergangenen Winter die sensationellen Raubmorde in Trojano und Franz verübte und vom Vaibacher Schwurgerichte zum Tode verurtheilt wurde, ist irrsinnig geworden und wurde in die dortige Beobachtungsanstalt gebracht.

(Ein irrsinniger Raubmörder.) Paul Paul Ferme, welcher vergangenen Winter die sensationellen Raubmorde in Trojano und Franz verübte und vom Vaibacher Schwurgerichte zum Tode verurtheilt wurde, ist irrsinnig geworden und wurde in die dortige Beobachtungsanstalt gebracht.

(Ein irrsinniger Raubmörder.) Paul Paul Ferme, welcher vergangenen Winter die sensationellen Raubmorde in Trojano und Franz verübte und vom Vaibacher Schwurgerichte zum Tode verurtheilt wurde, ist irrsinnig geworden und wurde in die dortige Beobachtungsanstalt gebracht.

(Ein irrsinniger Raubmörder.) Paul Paul Ferme, welcher vergangenen Winter die sensationellen Raubmorde in Trojano und Franz verübte und vom Vaibacher Schwurgerichte zum Tode verurtheilt wurde, ist irrsinnig geworden und wurde in die dortige Beobachtungsanstalt gebracht.

(Ein irrsinniger Raubmörder.) Paul Paul Ferme, welcher vergangenen Winter die sensationellen Raubmorde in Trojano und Franz verübte und vom Vaibacher Schwurgerichte zum Tode verurtheilt wurde, ist irrsinnig geworden und wurde in die dortige Beobachtungsanstalt gebracht.

(Ein irrsinniger Raubmörder.) Paul Paul Ferme, welcher vergangenen Winter die sensationellen Raubmorde in Trojano und Franz verübte und vom Vaibacher Schwurgerichte zum Tode verurtheilt wurde, ist irrsinnig geworden und wurde in die dortige Beobachtungsanstalt gebracht.

Eines der beliebtesten und einträglichsten Gewerbe, welche diese verlorenen Existenzen betreiben, ist der Mädchenhandel. Dem verbrecherischen Treiben dieser Seelenverkäufer zeigt sich weder die verachtete Abwehr seitens der Gesellschaft, noch die Wachsamkeit der berufenen Hüter des Gesetzes gemacht.

(Milidiamanten.) Von böhmischen Blättern melden: Schon seit einiger Zeit geht in England das Gerücht, daß in Ägypten am Nil Diamanten gefunden worden sind.

(Eine irrsinnige Raubmörder.) Paul Paul Ferme, welcher vergangenen Winter die sensationellen Raubmorde in Trojano und Franz verübte und vom Vaibacher Schwurgerichte zum Tode verurtheilt wurde, ist irrsinnig geworden und wurde in die dortige Beobachtungsanstalt gebracht.

(Eine irrsinnige Raubmörder.) Paul Paul Ferme, welcher vergangenen Winter die sensationellen Raubmorde in Trojano und Franz verübte und vom Vaibacher Schwurgerichte zum Tode verurtheilt wurde, ist irrsinnig geworden und wurde in die dortige Beobachtungsanstalt gebracht.

(Eine irrsinnige Raubmörder.) Paul Paul Ferme, welcher vergangenen Winter die sensationellen Raubmorde in Trojano und Franz verübte und vom Vaibacher Schwurgerichte zum Tode verurtheilt wurde, ist irrsinnig geworden und wurde in die dortige Beobachtungsanstalt gebracht.

(Eine irrsinnige Raubmörder.) Paul Paul Ferme, welcher vergangenen Winter die sensationellen Raubmorde in Trojano und Franz verübte und vom Vaibacher Schwurgerichte zum Tode verurtheilt wurde, ist irrsinnig geworden und wurde in die dortige Beobachtungsanstalt gebracht.

(Eine irrsinnige Raubmörder.) Paul Paul Ferme, welcher vergangenen Winter die sensationellen Raubmorde in Trojano und Franz verübte und vom Vaibacher Schwurgerichte zum Tode verurtheilt wurde, ist irrsinnig geworden und wurde in die dortige Beobachtungsanstalt gebracht.

(Eine irrsinnige Raubmörder.) Paul Paul Ferme, welcher vergangenen Winter die sensationellen Raubmorde in Trojano und Franz verübte und vom Vaibacher Schwurgerichte zum Tode verurtheilt wurde, ist irrsinnig geworden und wurde in die dortige Beobachtungsanstalt gebracht.

(Eine irrsinnige Raubmörder.) Paul Paul Ferme, welcher vergangenen Winter die sensationellen Raubmorde in Trojano und Franz verübte und vom Vaibacher Schwurgerichte zum Tode verurtheilt wurde, ist irrsinnig geworden und wurde in die dortige Beobachtungsanstalt gebracht.

(Eine irrsinnige Raubmörder.) Paul Paul Ferme, welcher vergangenen Winter die sensationellen Raubmorde in Trojano und Franz verübte und vom Vaibacher Schwurgerichte zum Tode verurtheilt wurde, ist irrsinnig geworden und wurde in die dortige Beobachtungsanstalt gebracht.

(Eine irrsinnige Raubmörder.) Paul Paul Ferme, welcher vergangenen Winter die sensationellen Raubmorde in Trojano und Franz verübte und vom Vaibacher Schwurgerichte zum Tode verurtheilt wurde, ist irrsinnig geworden und wurde in die dortige Beobachtungsanstalt gebracht.

(Eine irrsinnige Raubmörder.) Paul Paul Ferme, welcher vergangenen Winter die sensationellen Raubmorde in Trojano und Franz verübte und vom Vaibacher Schwurgerichte zum Tode verurtheilt wurde, ist irrsinnig geworden und wurde in die dortige Beobachtungsanstalt gebracht.

Original-Telegramme.

Budapest, 1. October. Die Enunciation Banffy's betreffend die bevorstehende Auflösung des Reichstages wird in den oppositionellen Parteiclassen bemängelt, weil er dieselbe erst im Magnatenhause abgab; auch wird bestritten, daß die Aeußerung zulässig sei, bevor der Cabinetchef sich im Besitze der königlichen Entschliessung befindet.

Das hervorragendste Moment des gestrigen Tages in Sinia bildeten die Conferenzen beider Monarchen und der Minister. Die Verabschiedung war überaus herzlich. Unser Monarch umarmte den König von Rumänien und den Thronfolger wiederholt.

Bug, 1. October. Der Verlauf der Streibewegung besiegelt die Ueberzeugung, daß man es mit keinem Lohnkampf, sondern mit einer omlabinistischen-anarchistischen Bewegung zu thun habe.

Fremden-Liste vom 1. October.

- Hotel Kaiserlicher Kaiser. Carlotta sammt Sohn, Privatier, von Loda; Millon sammt Tochter Privatier, von Arab; Bogas, Privatier, von Bukarest; Fran Remes, Privatier, von Lapanfalva; Dr. Gius, Sanitätsrath, Margitab, Egervár, Szilya, Bago, Maler, von Budapest; Marfial, Maler, von Soubon; Gal sammt Sohn, Grundbesitzer, von Reiz-Sylos; Stola, Grundbesitzer, von Reizeborf; Ruffbaum, Einjährig-Freiwilliger, von Kofalu; Rosenweig, Einjährig-Freiwilliger, von Gernowitz; Deschlovis, Einjährig-Freiwilliger, von Jam; Dr. Ratinu, Einjährig-Freiwilliger, von Kahlenburg; Bernay, Einjährig-Freiwilliger, von Ris-Zombor; Dür, Geh. Kassente, von Wien.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 30. September.

Table with 2 columns: Bond/Share types and their respective prices. Includes items like 4% ungar. Goldrente, 4% ungar. Kronen-Rente, etc.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 30. September.

Table with 2 columns: Bond/Share types and their respective prices. Includes items like 4% ungar. Gold-Rente, 4% ungar. Kronen-Rente, etc.

Szám 7425/1896.

[748] 1-3

polg.

Hirdetmény.

Az egerbegyi általános határtagositás ügyben a működő mérnök Roth Károly elhalálozása folytán, a még hátralevő mérnöki munkálatok teljesítésére más működő mérnök választása vált szükségessé.

A most jelzett működő mérnök választására határnapul 1896. évi október hó 28-ik napjának d. e. 8 órája Egerbegy községében a község házához kitzütvén, ezen határnapra minden érdekelt fel azzal idéztetik meg, hogy bárki elmaradása az eljárás akadályát nem szolgál, és a meg nem jelent felek egy fognak tekintetni, mint a kik a megjelent felek előterjesztéseibe bele nyúgnak.

A tagosító mérnök urak felhívának, hogy a kik a fentjelzett munkálatokat elvállalni óhajtják, ajánlataikat a szerződési pontozatokkal a határnapig eljáró bírónál vagy az érdekelt feleknél nyújtsák be.

Erzsébetvárosban, a kir. törvényszéknek 1896. évi szeptember hó 26-ik napján tartott üléséből.

Graeser Dániel, h. elnök.

Nádudvary, jegyző.

Szám 4524/1896.

[737] 3-3

Pályázati hirdetmény.

Szebenvármegye szerdahelyi járásában üresedésbe jött járási főúrnész állásnak betöltésére végett ezennel pályázat hirdetetik.

Ezen állással egybekötött javadalmazás:

- 1. évi fizetés 900 ft.
- 2. lakbér 150 „
- 3. uli átalány 200 „
- 4. irodai átalány 15 „

Összesen 1265 ft.

Felhívom fenti állásra pályázni óhajtókat, hogy az 1879. évi XXXI. t.-cz. 36. §-ában előírt képesítést igazolják, a hivatalos magyar nyelven kívül a német és román nyelv ismertét és az erdőrendészeti teendőkhöz való jártasságukat tanúsító okmányokkal és szolgálati bizonyítványokkal felszerelt kérvényeiket folyó évi október hó 20-ig bezárólag hozzám annyiával is inkább nyújtsák be, mivel a később érkező kérvények figyelembe vételni nem fognak. — A választott főúrnész törvény, illetőleg a szolgálati szabályzat által körülírt hivatalos teendők ellátásán kívül köteles a rendszeres erdőgazdasági üzemterveket az üzemtervi munkálatokért járó szabályszerű díjak megtérítése mellett elkészíteni.

Szerdahely, 1896. évi szeptember hó 25-én.

A járási főszolgabíró: Mangesius.

Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen.

Am 16. October (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften des Sebastian Henzel u. Co. in Hermannstadt. (Dortiger Gerichtshof.)

Am 21. October (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften des Michael Debrezeni und dessen Ehefrau geb. Juliana Ardelean in Klausenburg. (Dortiger Gerichtshof.)

Am 31. October (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften des Gregor Fatter in Elisabethstadt. (Dortiger Gerichtshof.)

Am 21. November (auch unter dem Ankaufswerte) Liegen-schaften des Johann Tjupitju in Toporcsa. (Königsmärkter Bezirksgericht.)

Studenten

werden in Quartier und ganze Verpflegung genommen.

Wo? — sagt die Administration dieses Blattes. (747) 1

Realitäten-Verkauf.

Die Hausrealitäten Sagthor-Vorstadt Langgasse Nr. 6 und 8 sind aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres beim Eigenthümer Reispers-gasse Nr. 19, ebenerdig. (746) 1-3

Gute Mittags- und Abendkost

in und außer dem Hause ist zu haben bei

Leopoldine Schneider geb. Haydecker, (745) 3-3

Hermannstadt, Ecke der Winter- und Honterusgasse.

Eine zweipferdekräftige Dampfmaschine

ist zum Preise von 500 fl. zu verkaufen; nach auswärts nur gegen Nachnahme des Betrages.

Johann Lucardi, Salami-Fabrik, Hermannstadt, Heidengasse 19. (739) 2-2

Stellen-,

Compagnons-, Kaufs-, Verkaufs-, Vermietungs-, sowie Annoncen aller Kategorien für

sämmtliche in- u. ausländischen Zeitungen

besorgt prompt und billig die Annoncen-Expedition von

Heinrich Schalek, Wien, I., Wollzeile II.

Gegründet 1873. Kosten-Voranträge und Zeitungs-Kataloge gratis und franco.

Telephon Nr. 509. Postparcassen-(Clearing-Verkehrs-)Conto Nr. 804.316.

Mit Stellen- und sonstigen Geschäfts-Vermittlungen befaßt sich meine Firma nicht. (20) 34

Kraft und Wirkung
des allein echten englischen
Wunderbalsams
des Apothekers
A. Thierry, Pregrada
bei Rohitsch-Sauerbrunn.
Sanitätsbehördlich geprüft und beglaubigt.

Umallesten Tuschungen vorzubeugen, führe von nun an dieses berühmte Heilmittel gegen fast alle Leiden innerlich und äußerlich.

Dieser Balsam dient innerlich und äußerlich. Er ist: 1. Ein unerreicht wirksames Heilmittel bei allen Krankheiten der Lunge und der Brust, lindert den Katarrh und stillt den Auswurf, beseitigt den schmerzhaften Husten und heilt selbst veraltete solche Leiden. 2. Wirkt vortrefflich bei Halsentzündung, Heiserkeit und alten Halskrankheiten etc. 3. Vertreibt jedes Fieber gründlich. 4. Heilt überraschend alle Krankheiten der Leber, des Magens und der Gedärme, besonders Magenkrampf, Kolik und Reissen im Leibe. 5. Beseitigt den Schmerz und heilt die goldene Ader und Hämorrhoiden. 6. Wirkt gegen abführend und blutreinigend, reinigt die Nieren, beseitigt Hypochondrie und Melancholie und stärkt den Appetit und die Verdauung. 7. Dient vortrefflich bei Zahnschmerzen, hohlen Zähnen, Mundgalle und allen Zahn- und Mundkrankheiten, beseitigt das Anstossen und den üblen Geruch von Mund und Magen. 8. Ist ein gutes Mittel gegen Würmer, Bandwurm und bei Epilepsie oder hinfälliger Krankheit. 9. Dient äußerlich als wunderbares Heilmittel für alle Wunden und brennende Wunden, beseitigt das Anstossen und den üblen Geruch von Mund und Magen. 10. Ist überhaupt ein sowohl innerlich als äußerlich mit unzweifelhaftem Erfolge anzuwendendes Heilmittel, welches sehr reell, billig und ganz unschädlich ist und in keiner Familie, insbesondere bei Influenza, Cholera und anderen Epidemien als erste Hilfe fehlen soll. Echt und unverfälscht ist dieser Balsam nur dann, wenn jedes Fläschchen mit einer silbernen Kapsel verschlossen ist, in welche meine Firma **Adolf Thierry, Apotheker „zum Schutzengel“ in Pregrada** eingedrückt ist und wenn jedes Fläschchen mit einer grünen Etikette versehen ist mit der ganz gleichen Schutzmarke wie hier oben. **Man achte stets auf diese Schutzmarke!** Fälscher und Nachahmer meines allein echten Balsams werden von mir auf Grund des Markenschutzgesetzes streng geächtet und verfolgt, ebenso alle Wiederverkäufer von Fälschungen. Das Sachverständigen-Attest der hohen k. Landesregierung (Z. 5782 B. 618) besagt laut analytischem Befund, dass mein Präparat keinerlei verbotene oder der Gesundheit schädliche Stoffe enthält. Wo kein Depot meines Balsams existirt, bestelle man direct und adressire: „An die Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn“. Es kosten franco jeder Poststation Oesterreich-Ungarns 12 kleine oder 6 Doppelfläschen 4 Kronen; franco nach Bosnien und Herzegowina 12 kleine oder 6 Doppelfläschen 5 Kronen. Versandung nur gegen Vorauszahlung oder Nachnahme des Betrages. **Adolf Thierry, Apotheker in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.**

Schutzengel-Apotheke Kraft und Wirkung
der echt englischen
Wundersalbe.

desATHIERRY in PREGRADA

Mit dieser Salbe wurde ein 14 Jahre alter, für unheilbar gehalten Beinfrass vollkommen geheilt. Englische Wundersalbe, ein bei den schwersten, auch veralteten Schäden der leidenden Menschheit mit den grössten Erfolgen angewendetes Mittel, welches in der Heilung der Wunden, sowie in der Linderung der Schmerzen unerreicht ist, sowohl in der Hauptsache aus der Concentration der der roten Masse „rosa centifolia“ innewohnenden wunderbaren Naturkräfte in Verbindung mit anderen ihrer günstigen Heilwirkung wegen rühmlichst bekannten Substanzen. Englische Wundersalbe findet Anwendung: Bei böser Brust der Wechnerinnen, Stöckung des Milchabflusses, Brustverhärtung bei Rothlauf, bei allerhand alten Schäden, offenen Füssen oder Beinen, Wunden, Salzfuss, geschwollenen Füßen, selbst bei Knochenfractur; bei Hieb-, Stich-, Schuss- und Quetschwunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper, als: Glas-, Holzsplitter, Sand, Schrote, Dornen etc.; bei allen Geschwüren, Gewächsen, Karbunkeln, Neubildungen, selbst Krebs; bei Fingerwurm oder Tadel, Nagelgeschwüren, Blasen, wundgezogenen Füßen, Brandwunden aller Art, erkrankten Gliedern, beim Durchliegen der Kranken, Geschwulst am Halse, bei Blutschwären, Ohrenlaufen und Wundsein der Kinder etc. etc. Die englische Wundersalbe wird je älter, je vorzüglicher in der Wirkung! Es ist zu empfehlen, von diesem einzig dastehenden Präservativmittel stets Vorrath in der Familie zu halten. Weniger als zwei Dosen werden nicht versendet; die Versandung erfolgt ausschließlich nur gegen Vorauszahlung oder Nachnahme des Betrages. Es kosten sammt Postporto, Frachtbrief und Packung etc. zwei Tiegel 3 Kronen 40 Heller. **Zahlreiche Atteste zur Verfügung!** Ich warne vor dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen und bitte, genau zu beachten, dass auf jedem Tiegel die obige Schutzmarke und die Firma „Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada“ eingegrünt sein muss. Jeder Tiegel muss in eine Gebrauchsanweisung mit dieser Schutzmarke eingewickelt sein. Fälscher oder Nachahmer meiner allein echten englischen Wundersalbe werden von mir auf Grund des Markenschutzgesetzes streng verfolgt; ebenso die Wiederverkäufer von Fälschungen. Directe einzige Bezugsquelle: **Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.** **Depots in den meisten Apotheken.** Centraldepot für Budapest bei Apotheker Jos. v. Türk Königsgasse und Andrássystrasse. Wo kein Depot ist, bestelle man direct und adressire: An die „Schutzengel-Apotheke“ des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Nummer des Schutzmarken-Registers für Oesterreich-Ungarn: 4524. (961) 10-20

Einziges Etablissement, welches in Paris mit goldener Medaille ausgezeichnet wurde.

Pariser Mieder (Corsets) Madame M. Weiss (aus Paris), Wien, I., Neuer Markt 8.

Preise der Mieder von 10 fl. aufwärts.



Bei Bestellung durch Correspondenz erbittet man das Maß in Centimetern von: 1. Ganzer Umfang von Brust und Rücken, unter den Armen genommen, 2. Umfang der Taille, 3. Umfang der Hüften, 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen, ohne abzurufen. 521 30

Postversandt nur gegen Nachnahme oder Vorauszahlung.

CHOCOLADE
JORDAN & TIMAEUS
K.u.K. HOFLIEFERANTEN
WIEN-PRAG BODENBACH BUDAPEST.
ECHTER ENTOELTER CACAO

Feinste Stahlschreibfedern
Carl Kuhn & Co. in Wien
Nr. 6 Stephansplatz Nr. 6.
Gegründet 1843. (721) 4-54

Grazer Handels-Akademie.
Abiturienten-Curs.
Einjähriger kaufmännischer Cursus für Absolventen von Mittelschulen, die sich der kaufmännischen Laufbahn ganz zuwenden oder gleichzeitig mit Hochschulstudien sich auch diese Kenntnisse erwerben wollen. Ausführliche Prospekte erteilt die Direction der Grazer Handels-Akademie: **A. E. v. Schmid, Director.** (542) 8-6

Im Verlage der unterzeichneten Buchdruckerei ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorrätig:

Neuer und alter Haus-Kalender
für das Jahr 1897.

Inhalt:
Jahresrechnung für das Gemeinjahr 1897 — Die 12 Himmelszeichen — Die Sonne mit den Planeten — Die Mondesviertel — Jahresregent: Mars — Jahres-Charakter — Von den Finsternissen — Sichtbarkeit der Planeten — Von den Jahreszeiten — Die vier Quatember — Ostertabelle — Gerichtsferien — Calendarium — Kalender der Juden — Bauernregeln — Genealogie des regierenden Kaiser-Königshaus von Oesterreich-Ungarn — Genealogie der wichtigsten europäischen Regentenhäuser — Jahrmärkte — Post- und Telegraphenwesen: A. Briefpost, B. Fahrpost, C. R. ung. Postparcasse, D. Telegraphen-Bestimmungen — Eisenbahnwesen: Zonen-Tarif — Stempel-Scala — Erzherzog Karl Ludwig (mit Titelbild). Von Oscar Criste — In der Teufelskluft. Erzählung aus dem Karpathenlande. Von Julius Theiß — Die kritischen Lebensalter. Von Dr. Bernhard Becker — Das Glück der Armuth. Von Jos. v. Reuß — Die Wochentage im Volksglauben. Von A. Schroot — O lieb, so lang Du lieben kannst! — Wetter-Prophezen aus dem Thierreich. Von Dr. Wilhelm Lejchen — Rückblick auf die Zeit vom 1. October 1895 bis Ende August 1896 (mit Abbildungen) — De agoswont spois — Anekdoten — Mannigfaltiges — Gemeinnütziges — Inserate.

Preis: 20 kr., mit Franco-Postzusendung 23 kr.

Th. Steinhausen's Nachfolger
(Adolf Reissenberger),
Buchdruckerei, Zeitungs- und Kalender-Verlag,
Hermannstadt, Wintergasse 9.

Gegründet 1865.

Die besten neuen und überspielten
Claviere, Pianinos
und
Harmoniums
in der renommirten Clavier-Verkaufs- und Leih-Anstalt

Gustav Heckenast,
Budapest, IV., Kigyó-utca 7.
Alleinige Vertretung von Schiedmayer & Söhne, beste Claviere, und Thuringia Organ Co., beste und billigste Harmoniums der Welt.
Preiscurante gratis. (745) 1-6

